



## Neues von Haus Kemnade - Nr. 46

Mai 2026

---

### Aktuelle Hinweise

---



#### Ausstellung: „Watt dä Buer nich kennt, dat friätt hä nich!“

9. Mai - bis 31. Oktober 2026

Eine anschauliche Zeitreise in das bäuerliche Leben des 19. Jahrhunderts, erlebt in seinen Sprichwörtern, Bauernregeln und Redewendungen.

Eröffnung: 9. Mai, 12 Uhr

[\(hier Details\)](#)



#### Ausstellung: Blecherne Vielfalt - Zum Tuten und Blasen

17. Mai - 16. August 2026

Entdecken Sie die faszinierende Welt der Blechblasinstrumente. Zu sehen sind 111 Exponate: Trompeten, Posaunen, Hörner sowie historische und außergewöhnliche Exponate.

Eröffnung: 17. Mai 2026, 11 Uhr

[\(hier Details\)](#)

---

## "Watt dä Buer nich kennt"

---

Liebe Freunde und Mitglieder des Fördervereins,  
in ein paar Tagen, am **9.5.2026**, öffnet wieder unser Bauernhaus sein großes Deelentor und auch die Gartentür für Sie!  
Zum dritten Mal haben wir eine kleine Ausstellung im Hof zusammengetragen. Die Ausstellung vom letzten Jahr wird um zwei



Dioramen erweitert, sie zeigen aber keine weiteren Berufe auf dem Hof. Sie beinhalten kleine Beispiele für einen Aspekt, den jedes Freilichtmuseum zeigen möchte: **Woher kommen wir?**

Die meisten Menschen im Ruhrgebiet haben ihre Wurzeln im ländlichen Bereich: Die Vorfahren waren Bauern (egal aus welchem Landstrich auch immer die heutigen Ruhrgebietler kommen) oder Ackerbürger (kleine Handwerker mit einer kleinen Landwirtschaft). Selbst die katholischen und evangelischen Pfarrer und Vikare hatten Land, das bewirtschaftet wurde. Verräterisch für unsere Herkunft ist unsere Sprache!

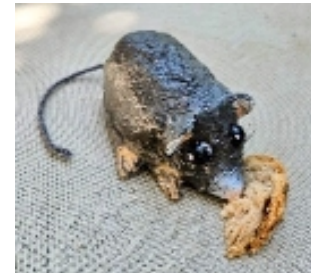
Wie viele Redewendungen gibt es, die etwas mit der Landwirtschaft und dem ländlichen Handwerk zu tun haben?

Da geht es ums Vieh und ihren Mist.

Es geht um Katzen und Mäuse.

Es geht um die so wichtigen Transportkarren und die schlechten Wege.

Es geht um zu heißes Essen und rechtlich abgesicherte Verträge...



Diese Redewendungen werden auch heute immer wieder benutzt, einige Erzähler fallen sogar bei ihrer Verwendung ins Plattdeutsche!

Und die Menschen, die nicht aus Westfalen stammen?

Auch sie verstehen meistens schnell diese bildhafte Sprache und erkennen den Sinn, weil es auch in ihrer bäuerlichen Herkunft dieselben Probleme und Erkenntnisse gab. (Schwierigkeiten dürften sie allerdings mit dem Platt haben.)

Aber sie werden sicherlich schnell Hilfestellung bekommen und so heißt auch unsere kleine Ausstellung:

**„Watt dä Buer nich kennt, dat friätt hä nich!“**

Hier werden die oft schon sehr alten Sprüche bildlich dargestellt und auf Plattdeutsch präsentiert. Einige Besucher werden bestimmt ins Platt verfallen, andere werden hilfesuchend zu der Übersetzung greifen. Und wieder andere werden dann und wann sehr verwundert über die Herkunft einer häufig benutzten Redewendung sein. Oder wussten Sie so ganz sicher, wo das berühmte, aber nicht beliebte ‚Fettnäpfchen‘ herkommt, in das man so gar nicht treten möchte?

Natürlich müssen sich die Knilche wieder aufregen.

**„Watt dä Buer nich kennt, dat friätt hä nich?“**

Wahrscheinlich denken alle Leute,

so ein Bauer wäre dumm und schlicht.

Dem Obst aus Übersee traut er nicht,

so wie es doch tun die Menschen heute“, knöttert der Knilch rechts.

„Er traute auch erst der Kartoffel nich,

da musste der große Friederich

ein ganz strenges Gesetz erlassen

und die Beamten viele Berichte verfassen“, ergänzt der Knilch links.

„Doch woher sollten auch die Bauern wissen,

dass nicht die Frucht war zu genießen!

In der Erde wuchs die tolle

den Hunger vertreibende Super-Knolle!“, hält der Knilch rechts zu den ahnungslosen Bauern.

„Unserm Johann war das klar,  
er baute Kartoffeln an schon manches Jahr.  
Damit begonnen hatte sein Opa schon.  
,Kein Hunger‘ war der große Lohn“, weiß der Knilch links.

Inzwischen hatte jede Bauersfrau  
-nicht dumm, sondern wirklich ziemlich schlauprobirt und gekocht mit diesen Knollen  
Pellkartoffeln, Bratkartoffeln alle wollen!“, kennt der Knilch rechts die Essgewohnheiten.

„Und jetzt? Wie war’s mit den Tomaten?  
Wieder auf obrigkeitliche Aufklärung warten?  
Sollte der Bauer sich an das Rote wagen?  
Und sich gründlich verderben den Magen?“, hat der Knilch links  
Verständnis für die zögerlichen Haltung der Landbevölkerung gegenüber diesen ‚Liebesäpfeln‘.

„Nein, die Liebesäpfel, die Tomaten,  
müssen noch ziemlich lange warten,  
bis sie wachsen in jedem Garten  
und auch auf die Teller geraten!“, weiß der Knilch rechts.

---

Tja, so sind wir uns ziemlich sicher, dass Anna, die junge Frau von Johann Schulte zur Oven, der Besitzer des Hofes auf Kemnade, keine Tomaten in ihrem Bauerngarten anbaute. Selbst die patente Henriette Davidis veröffentlichte sehr spät Rezepte mit Tomaten (um 1870). Erst in den Hungersnöten des 1. Weltkrieges setzte sich der rote Liebes- oder Paradiesapfel durch und wurde langsam die Lieblingsfrucht der Bevölkerung in ganz Deutschland...

Doch waren Johann und Anna dumm, so misstrauisch zu sein?  
Nein, ein Bauer konnte es sich nicht erlauben, krank zu werden.  
Seine Frau konnte es sich ebenfalls nicht erlauben. Sie fiel schon oft genug bei schwierigen Schwangerschaften aus.  
Und mit einem unbekanntem Gericht den ganzen Hof außer Gefecht setzen?  
Eine wirtschaftliche Katastrophe!  
Selbst Dr. Kortum hatte keine Möglichkeit, die Tomate auf ihren Giftgehalt zu prüfen.

Und da alle vorsichtig waren, probierte niemand diese Frucht aus.  
Erst die katastrophalen Jahre des 1. Weltkrieges machten die Leute risikobereiter. Zudem waren auch schon vor dem Krieg gehobene Gesellschaftsschichten in Italien gewesen, sie wussten, dass man Tomaten ohne Gefahr essen konnte. Das sprach sich ‘rum.

Und so ist die Tomate aus unseren heutigen Küchen und Gerichten nicht mehr wegzudenken!

Viele Grüße!



Literatur:

Zwischen Korn und Kohle, Eichholz, Hagenkötter, Monstadt, 3Satz Bochum 2012  
ChatGPT

Für die Übersetzung sorgte:  
Stiepeler Heimatverein/ Arbeitskreis Plattdeutsch

Und wer wieder gerne dieses Knilch-Gedicht als Knilch-Song hören möchte:

 [2 Kartoffel-Songs](#)

## Terminübersicht Haus Kemnade

Mai 2026

03.05.2026, 14:00 Uhr, **Führung** durch Haus Kemnade und die Sammlungen

09.05.2026, 12:00 Uhr, **Eröffnung Ausstellung** "Watt dä Buer nich kennt..."

17.05.2026, 11:00 Uhr, **Eröffnung Ausstellung** "Blecherne Vielfalt"

17.05.2026, 15:00 Uhr, **Führung** durch das Bauernhausmuseum

31.05.2026, 14:30 Uhr, **Führung** durch die Porträtminiaturen mit der Sammlerin

Kulturhistorisches Museum Haus Kemnade

45527 Hattingen – An der Kemnade 10

Geben Sie unseren Newsletter gerne weiter, er lässt sich [hier](#) abonnieren.

Der Newsletter informiert die Mitglieder des Vereins  
und Interessierte über Themen um Haus Kemnade.  
Es ist erlaubt und ausdrücklich erwünscht, den Newsletter an Interessierte  
weiterzugeben.

**Newsletter-Redaktion: Carola Mehring  
Förderverein Haus Kemnade und  
Musikinstrumentensammlung Grumbt e.V.**

Manfred Grunenberg (Vorsitzender)  
Am Bergbaumuseum 33a, 44791 Bochum  
Website: <https://fv-hauskemnade.de>  
E-Mail: [briefkasten@fv-hauskemnade.de](mailto:briefkasten@fv-hauskemnade.de)

Diese E-Mail wurde an {{ contact.EMAIL }} gesendet.  
Sie haben die E-Mail erhalten, weil Sie Mitglied im Förderverein sind oder den Newsletter  
abonniert haben.

[Abbestellen](#)

